

welche die Franzosen herbeirufen möchte, um — die Reichsverfassung durchzuführen. Wenn Preußen noch Macht hat, so verdankt es dieselbe dem Aufrufe des Königs vom 15. Mai. Die Zusicherung einer Verfassung, welche dem Bedürfnisse der Nation nach Einheit und Freiheit entspreche, hat die Landwehr unter die Waffen, die Bevölkerung zur Ruhe gebracht. Wird das Vertrauen getäuscht, so ist Preußen ohne Macht und in Auflösung. Noch ist es Zeit, trotz des verletzten Rechtsempfindens der Nation, Preußen an die Spitze zu bringen, um die Gesellschaft vor dem Untergange zu retten.

Eben verbreitet sich hier das Gerücht, daß man in Darmstadt die vergangene Nacht über ganz deutlich Kanonendonner in der Gegend von Worms sowohl, als an der Badischen Gränze gehört habe.

**Frankfurt, 28. Mai.** Der Stuttgarter Beobachter enthält Folgendes als neueste Nachricht: „Die Baiarischen Soldaten haben das Lager bei Donaunöth verlassen und zerstört und sich bei den Bürgern einquartirt. Die Offiziere haben Reißaus genommen und sich nach Augsburg begeben.“

Ein Schreiben aus München meldet darüber: Im Lager von Donaunöth mußte das Kriegsgericht proklamirt werden, weil das Oberschwäbische 11. Regiment den Altbaierischen Jägern von Burghausen mit gefällten Bajonetten den Einzug in's Lager verwehrte, so daß diese genöthigt wurden, die Eisenbahnwagen wieder zu besteigen, um ihre Standquartiere in Nördlingen zu nehmen.

**Frankfurt, 29. Mai.** Der Großherzog von Baden ist nach Koblenz wieder abgereist.

Der Reichsverweiser erhielt so eben die Nachricht, daß die Stadt Worms, besetzt von badischen Aufständern, von dem tapfern hessischen Obersten Weisershausen diesen Morgen um 5 Uhr, nach 2stündigem Kampfe, vollständig mit hessischen Truppen genommen worden ist.

**Frankfurt, 29. Mai.** Die „D.-P.-Z.“ enthält folgenden Tagesbefehl:

Durch Se. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Reichsverweiser zum Oberbefehlshaber der in und um Frankfurt und zwischen dem Main und Neckar versammelten Reichstruppen ernannt, sehe ich mich zu meiner Freude mit noch innigeren Banden an diejenigen Kreis von Waffen-gefährten geknüpft, mit welchem mich bereits seit dem verfloffenen Herbst die Stunden ernstster Gefahr und die freudige Hingebung für das gemeinsame deutsche Vaterland vereinigen. Mit der festen Zuversicht auf deren allseitige treue Unterstützung, mit jenem offenen Vertrauen, welches überall wiederum Vertrauen zu erwecken pflegt, trete ich heute das mir übertragene Commando an. Gleichwie die Truppen dieses Bereichs durch Repräsentanten der wichtigsten deutschen Volksstämme gebildet werden, ist es unser ehrenvoller Beruf, das gesammte deutsche Vaterland gegen die zerstörenden Angriffe der Pflichtvergessenheit und Verblendung zu schützen, festgeschlossen durch die heiligen Bande der Pflichttreue und der Disciplin, welche zu allen Zeiten die Grundlagen siegeskrönter Heere waren, uns als echte Söhne des deutschen Vaterlandes zu zeigen, und inmitten der Sturmfluthen politischer Zerrissenheit desselben, auf eine erhebende und unzweifelhafte Weise der Welt ein Zeugniß darüber abzulegen, daß die Einheit und Stärke des deutschen Vaterlandes in der Brust seiner Krieger, in der Pflichttreue seines Heeres ungeschwächt fortleben.

Frankfurt a. M., den 23. Mai 1849.

(gez.) v. Peucker, General-Lieutenant.

Für die Abschrift: Becker, Hauptmann.

**Frankfurt, 29. Mai.** (National-Versammlung.) Der 30er-Ausschuß hat folgende Anträge gestellt:

- 1) Verlegung des Reichstages nach Stuttgart für die nächste Woche.
- 2) Einberufung der Abwesenden auf den 4. Juni.
- 3) Aufforderung an die Centralgewalt, sich sofort nach Stuttgart zu begeben.
- 4) Aufforderung an die Bevollmächtigten der 28 Regierungen, welche die Verfassung anerkannt haben, sich gleichfalls dorthin zu begeben.

Der Ausschuß-Antrag wird mit 71 gegen 64 Stimmen angenommen.

**Darmstadt, 28. Mai.** Heute erscheint die Verkündigung des Kriegszustandes und des Standrechts für die Bezirke südlich von Oberstadt bis zur Badischen Gränze, wobei die insurgirten Theile Odenwaldes, insbesondere das Landgericht Beerfelden, bis zum Rheine hin, miteinbegriffen sind. Im Laufe des Tages sind mehrere Führer des Aufstandes im Hessischen, worunter der bekannte Buchhändler Leske, gefänglich in Darmstadt eingebracht worden. Man will weiter wissen, daß Büchner, Dr. med. Zimmermann u. A., die den Laudenbacher Putz veranstaltet haben sollen, verhaftet seien. Auch erfährt man, auf welche Weise die 8000 Mann jener Versammlung zusammengebracht wurden. In den meisten Dörfern wurden die Leute zum Mitgehen gezwungen, in einigen sogar Sturm geläutet. Auch mehrere Bürgermeister wurden mitgeschleppt. Fortwährend findet man noch Leichen im hohen Korne und die Zahl der Getödteten soll 60 übersteigen.

D. Z.

**Mannheim, 28. Mai.** Siegel hat den Oberbefehl über Linie und Volkswehr übernommen. Aus Rastatt ist von den Civil-

und Militärbehörden eine Deputation nach Karlsruhe und Frankfurt abgegangen, um eine Besatzung vereideter Reichstruppen zu verlangen. — Von Karlsruhe ist Ruge und Blind mit einer diplomatischen Mission nach Paris abgegangen.

**München, 25. Mai.** Bei uns wurden die ehernen Würfel nun wohl bald fallen. Das zweite Armeecorps wird in Unterfranken sich sammeln und dann wohl ein Theil desselben nach Baden hinwirken; die Preußen kommen über Thüringen nach Frankfurt, um von da aus nach der Pfalz zu wirken; das Reservecorps des Marschalls Radetzky, vorderhand im Vorarlberg, (13,000 Mann) wird zurückkehren und, wie einige meinen, entweder in Baiern oder in Baden verwendet werden.

**Dresden, 26. Mai.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden wieder mehrere der Gefangenen aus der Frohnstete, die nicht Raum genug für die Eingebachten bietet und auch nicht sicher genug für die Schwergravirten erscheint, nach der Reiterkaserne in die Neustadt gebracht. Bakunin war unter ihnen. Als der Beamte ihm ankündigte, daß er seine jetzige Wohnung mit einer anderen Wohnung vertauschen solle, gerieth Bakunin, der sonst so verwagene, entschlossene und schlaue Russe, in eine fast wahnsinnige Aufregung; er schlug mit den Ketten um sich — er ist der einzige Gefangene, dem man für nöthig gefunden, Ketten zu geben — und rief aus, man wolle ihn zum Tode führen oder an Rußland ausliefern, das sei der Grund, daß man ihn nächtlich aus seinem Gefängniß wegbringen wolle. Nur mit Mühe konnte der Beamte den wüthernden und dann auch wieder in eine Art von Muthlosigkeit versinkenden Mann mit der Versicherung beruhigen, daß er nur an einen anderen Aufenthaltsort gebracht und daß er weder zur Auslieferung, noch auch zum Tode abgeführt werden solle. Bakunin ist ein hochgewachsener sehr kräftiger Mann mit dunklen aufstehenden Haaren, das blasser Gesicht mit Blatternarben bedeckt.

### Schleswig-Holstein.

**Schleswig, den 26. Mai.** Gestern Nachmittag sammelte sich im Belte eine Flotille von 2 Dampfschiffen, einer Corvette oder Brigg und 12 Kanonenböten, und fing an, das verhängnißvolle Blockhaus mit Kugeln zu überschütten. Eine Batterie von 8 schweren Geschützen auf Fühnen half treulich mit. Diese donnernde Kanonade dauerte über drei Stunden. Als sie eingestellt war, erschien dänische Infanterie auf dem Damm, an dessen Ende südlich von Friedericia am Strande das Blockhaus nebst Schanze liegt, um dasselbe zu besetzen. Mit Vergnügen sah man von Erritsöe aus, daß die Besatzung des Blockhauses, welche das Feuer der Schiffe mit ihren Flinten natürlich nicht hatte erwidern können, die feindliche Infanterie ungebrochenen Muthes empfing und zurückschlug. Noch mehr wurden die Unsrigen erfreut, als ihnen unsere Schanzarbeiter diesen Morgen die Nachricht brachten, daß die Besatzung keinen Mann verloren habe.

**Vom schleswig-holsteinischen Heer.** Die Nachrichten aus Baden von dem meineidigen Benehmen eines Theiles der badischen Truppen haben hier die allgemeinste Entrüstung, sowohl im schleswig-holsteinischen Heere, als auch bei den verschiedenen Zuzügen der Reichsmacht erregt. Auch das hier befindliche badische Bataillon vom 4. Regiment ist empört über die Schmach, welche seine Kameraden dem badischen Soldatennamen angethan haben. Ueberhaupt hört man hier oft Worte, die unseren Wählern gerade nicht erbaulich klingen dürften, und ein Berliner Sendling, der kürzlich nach Flensburg gereist war, um dort unter den Genesenden der großen Lazarethe seine Ansichten zu verbreiten, hat handgreifliche Zurechtweisungen erhalten. Grade im Felde lernt der Soldat so recht seine tüchtigen Offiziere achten, und sieht selbst ein, daß ohne Mannszucht jedes Militair zu einem rohen Haufen herabsinken würde.

### Ungarischer Krieg.

Der „Zeitung für Norddeutschland“ wird aus Wien, 26. Mai geschrieben:

**Wien, 26. Mai.** Das so oft aufgetauchte Gerücht von der Einnahme Ofens wird endlich dahin berichtet, daß es den Magyaren gelungen ist, die Festung durch den Verrath des k. k. Regiments Cecopieri (Italiener) in ihre Gewalt zu bekommen.

**Wien, 27. Mai.** Eine außerordentliche Beilage der Wiener Zeitung, die jedoch sogleich nach dem Erscheinen confiscirt, nichts desto weniger in vielen Tausenden von Exemplaren circulirt, lautet wörtlich: „Nachdem über das Schicksal Ofens bis zur Stunde officielle Berichte mangeln, weil die Communication dahin unterbrochen ist, so wird dasjenige zur öffentlichen Kenntniß gebracht, was hierüber ziemlich verlässliche Kundschaftsnachrichten geben: Am 4. Mai rückte Görgey auf der Ofener Seite vor, besetzte den Blocks- und Schwanenberg, rückte in Ofen bis zum Bombenplatz. G. M. Genzi nahm die Aufforderung zur Capitulation nicht an und entwickelte ein so heftiges Feuer, daß sich die Ungarn zurückziehen mußten. Am selben Abend bombardirte er auch Pesth, von wo aus auf die k. k. Truppen mehre Schüsse fielen.“

Hierdurch erschreckt, hielten sich die Ungarn mehre Tage passiv und schlugen eine Brücke bei der Insel Desevel. Am 9. begannen die Ungarn ernster von den Bergen die Festung zu beschießen, in Folge dessen am 10. Morgens von 5 bis 7 Uhr Pesth heftiger bombardirt wurde, wobei auch ein Haus in Brand gerieth. Am heftig-